



Rietberger Ansichten

Die CDU informiert

POSTWURFSENDUNG - An alle Haushalte

8 gute Gründe, die **GEGEN** Stadtwerke sprechen:

1 **Was haben wir Rietberger von eigenen Stadtwerken?**

Es gibt heute schon 170 Stromanbieter allein für Rietberg. Für die Versorgungssicherheit brauchen wir keinen 171. Anbieter. Diese Anbieter wollen alle ein Stück vom Kuchen bekommen. Das führt zu einem intensiven Preiskampf, einem noch härteren Wettbewerb und schrumpfenden Margen.

2 **Preise? – Anbieterwechsel heute kinderleicht**

Strompreise werden verglichen und Anbieter bei Bedarf gewechselt. Das machen wir in Rietberg genauso wie überall in Deutschland. Der Konkurrenzkampf um Kunden ist jetzt schon hart.

3 **Lokalpatriotismus? – Weil Rietberg „draufsteht“ mehr bezahlen?**

Angenommen Rieti-Strom wäre zu ähnlichen Konditionen zu bekommen, wie der Strom der Stadtwerke Rheda-Wiedenbrück, Verl oder Arnsberg, dann wären für einen 2 Familienhaushalt bei einem Verbrauch von 3.500 kWh laut Verivox mindestens 80 Anbieter billiger. Würden Sie allein aus Lokalpatriotismus den teureren Rieti-Strom kaufen?

4 **Was kostet uns ein Stadtwerk?**

Eine genaue Kostenaufstellung ist bis jetzt nicht vorgelegt worden. Es werden Kosten für Beratung und Ausschreibung zur Suche eines strategischen Partners anfallen. Auch die Befürworter räumen ein, dass in den ersten drei Jahren Verluste anfallen. Das sind unkalkulierbare Belastungen für den Rietberger Haushalt. Über die Kooperation der Stadtwerke Soest mit Arnsberg berichtete der Soester Anzeiger, dass im ersten Jahr ein Verlust von fast einer halben Million Euro entstanden sei.

5 **Welche Risiken beinhaltet ein eigenes Stadtwerk?**

Der Stromvertrieb ist ein rückläufiger Markt: Immer mehr Privathaushalte möchten selbst Energie erzeugen. Das Geschäftsmodell „Stomhandel“ steht mittel- bis langfristig auf wackeligen Füßen. Jetzt schon gehen benachbarte Stadtwerke in Rietberg auf Kundenfang.

6 **Ist der Stromvertrieb erst der Anfang?**

Für FWG und SPD ist die Gründung einer Vertriebsgesellschaft erst der Anfang. Sie möchten das Stromnetz erwerben und das auf Pump. Es würde die Schulden der Stadt in die Höhe treiben. Laut IT-NRW hatte Rietberg am 21.12.2015 bereits 25,7 Mio. Euro Schulden. Der Erwerb von 50% des Netzes hätte vor drei Jahren zusätzliche 9 Mio. Euro Schulden bedeutet. Heute müssen Netze smart und digital gemacht werden. Millioneninvestitionen kommen auf die Netzbesitzer zu. Gut, dass die CDU einen Netzkauf verhindert hat.

7 **Klimaziele mit eigenen Stadtwerken erreichbar?**

Rietberg ist mehrfach „European Energy Award“-Gewinner, d.h. auch ohne Stadtwerke sind wir beim Klimaschutz spitze. Tatsächlich kann ein Rietberger Stadtwerk keine Ökostromgarantie geben. Der Begriff „Ökostrom“ ist nicht gesetzlich geschützt! Der Strom in Ihrer Steckdose unterscheidet sich nicht von dem Strom des Normaltarifs.

8 **Keine Experimente mit unseren Steuergeldern!**

Die CDU Rietberg ist überzeugt: Stadtwerke bringen uns keinen Mehrwert sondern sie sind ein Risiko für den Steuerzahler. Wir möchten, dass sich die Stadt Rietberg auf die wirklich wichtigen Herausforderungen fokussiert!

Unser Weg zur Datenautobahn für Rietberg

Glasfaser: Das Beste für Rietberg herausholen!

Schnelles Internet gehört für Privathaushalte und Unternehmen inzwischen genauso zur kommunalen Infrastruktur wie Straßen oder Bildung. Die Internetversorgung in Rietberg kann uns derzeit nicht zufriedenstellen und für uns als CDU ist es ein Top-Ziel, den Breitbandausbau voranzutreiben: Rietberg muss hier eine Spitzenposition einnehmen!

Glasfaser ist derzeit die einzig nachhaltige Schlüsseltechnologie für schnelles Internet. Deswegen setzen wir uns dafür ein, die Glasfasertechnologie in allen sieben Ortsteilen auszubauen. Wir unterstützen die marktwirtschaftliche Initiative der Stadtwerke Soest zum Breitbandausbau.

Die Außenbezirke nicht vergessen!

Uns Christdemokraten ist bewusst, dass das Ziel eines flächendeckenden Ausbaus bis zum letzten Bauernhof nicht von heute auf morgen möglich ist. Bis zur angekündigten Zielerfüllung im Jahr 2025 können unsere Landwirte, Firmen, sowie alle Rietberger in den Außenbereichen aber nicht warten.

Wir setzen uns deswegen dafür ein, dass auch der Außenbereich kurzfristig profitiert. Wir fordern, dass Rietberg hierfür stärker Fördertöpfe beansprucht. Insgesamt vergibt der Bund über zwei Milliarden Euro, um den Breitbandausbau in ländlichen Kommunen und Kreisen anzukurbeln. Die CDU hat die stärkere Förderung der Außenbezirke mit einem Antrag in den Rat gebracht und aufgrund unserer Initiative hat der Rat einen Breitband Masterplan beschlossen.



Thomas Wolf (Mastholte), Dirk Bungler (Neuenkirchen)

Bildung - Ja!

Ewigkeitsbaustelle Schulzentrum - Nein!

Mit einem Antrag hat die CDU die Schulpolitik in Rietberg ins Wanken gebracht. Worum geht es?

Marco Talarico: Am Schulzentrum stehen enorme Sanierungsarbeiten an. Die CDU hat die Verwaltung beauftragt, einen Abriss des derzeitigen Schulzentrums zu prüfen. Das klingt vielleicht im ersten Augenblick befremdlich. Allerdings verdichtet sich unter uns Christdemokraten die Vermutung, dass ein (Teil-)abriss besser ist als eine ständige Flickschusterei.

Wie kommen Sie zu dieser Vermutung?

Irmgard Bartels: Es gibt mehrere Gründe: Erstens die PCB-Belastung der alten Gebäudesubstanz. Zweitens entsprechen die Raumzuschnitte nicht mehr den Anforderungen der neuen Unterrichts- oder Schulformen. Drittens ist die Gebäudestruktur problematisch: Die Türme an der sogenannten „Schülerstraße“ verbrauchen viel Fläche und sind teilweise nur etagenweise begehbar. Viertens würde der Schulhof durch das immer weitere Anstückeln von Gebäuden bald völlig zugebaut - und das, obwohl die Kinder immer mehr Zeit in der Ganztagschule verbringen.

Die CDU spricht nicht mehr von einer Dauerbaustelle, sondern von einer Ewigkeitsbaustelle. Ist das nicht übertrieben?

Marco Talarico: Nein, ganz im Gegenteil: In der Vergangenheit sind immer wieder große Summen ins Schulzentrum investiert worden. Der große Wurf ist allerdings trotzdem nie gelungen. Ein Beispiel: Es gab gigantische Investition in den Feuerschutz, auch wegen der verschachtelten Gebäudestruktur. Die CDU befürchtet, in Zukunft wird es so weiter gehen. Aktuell ist z.B. keine Barrierefreiheit gewährleistet - die Anforderungen durch die Inklusion machen es also notwendig, nachträglich Aufzüge einzubauen. Kein Mensch weiß wie!

Wie geht es jetzt weiter?

Irmgard Bartels: Die CDU hat einen Teilabriss ins Spiel gebracht und damit einen Denkknoten bei der Verwaltung gelöst. Neben Option 1 (Dauerbaustelle) und Option 2 (Teilabriss) wird offenbar inzwischen eine dritte Option von der Verwaltung geprüft: Ein vollständiger Abriss des Schulzentrums und eine Verlagerung an einen neuen Standort. Wir blicken den Ergebnissen gespannt entgegen!

Irmgard Bartels (Mastholte), Marco Talarico (Rietberg)



CDU: Keine Gesundheitsrisiken durch Windkraft - Verwaltung lenkt ein

Anfang 2015 wurde die CDU-Forderung nach einem Gesundheitsabstand von 400 Metern von der Bürgermeistermehrheit aus FWG, SPD und Grünen noch als populistisch abgetan. Inzwischen sind auch sie in der Realität angekommen: Beim Regierungspräsidenten in Münster ist der Teilplan Energie des Regionalplans Münsterland mit einem Mindestabstand von sogar 450 Meter beschlossen worden. Weiterhin hat das Verwaltungsgericht Düsseldorf eine Höhenbegrenzung von Windrädern auf 100 Meter für rechtens erklärt. Warum soll es dann in Rietberg anders sein? Wir stehen auch weiterhin zur Energiewende - aber nicht um jeden Preis. Die CDU möchte keine weiteren Flächen für Windräder ausweisen und eine Verspargelung der Rietberger Landschaft verhindern.



v.L.: Florian Kuper (Druffel), Heinz Isenbort (Westerwiehe) und Wenzel Schwienheer (Varensell)

City-Outlet-Pläne, was gibt es Neues?

Nicht viel - außer, dass an der Idee festgehalten wird.

So viel ist klar: Mit der CDU wird es keine Vorleistungen der Stadt geben, die Rietberg weiter in die Verschuldung treiben.

Kurios ist, dass die SPD jetzt schon Parkgebühren einführen will, obwohl kein Outlet-Kunde in Sicht ist. Wir als CDU setzen uns dafür ein, dass wir Rietberger weiter unkompliziert unsere Brötchen in der Innenstadt kaufen und gebührenfrei zum Friseur und Arzt gehen können.

Für die CDU gilt weiterhin der Grundsatz: Einkaufen und Parken gehören zusammen! Mit einem City-Outlet braucht Rietberg demnach weitere Parkplätze am Südtor und am Nordtor. **Das müssen dann allerdings die Investoren bezahlen - und nicht die Rietberger Steuerzahler.**



Größenvergleich:

In der Fotomontage kann man deutlich erkennen, wie hoch ein Windrad mit einer Nabenhöhe von 135 Meter wirklich ist.

Die Kirche St. Laurentius in Westerwiehe misst insg. 45 Meter, die Nabenhöhe der Windkraftanlage ist also 3-mal so hoch.

Impressum

verantwortlich:
CDU-Stadtverband
Rietberg
(Kreisverb. Gütersloh)
Moltkestraße 56
33330 Gütersloh

Kontakt

Bernhard Altehülshorst	Marco Talarico
Dahlienweg 10	Gladiolenweg 11
33397 Rietberg	33397 Rietberg
Tel.: 05244 -70795	Tel.: 05244 -904776

info@cdu-rietberg.de



Herr Kuper, Sie waren bis 2012 insgesamt 15 Jahre hauptamtlicher Bürgermeister von Rietberg. Wie geht es Ihnen, wo leben Sie heute?

André Kuper: Meine Heimatstadt war und ist Rietberg, hier fühle ich mich wohl. Mein Lebensmittelpunkt ist nach wie vor unser Haus in der Kampfstraße. Innerhalb der Woche bin ich allerdings sehr viel in Düsseldorf und in den 396 Städten im Land, in Deutschland und Europa unterwegs.

Seit 2012 sind Sie als Landtagsabgeordneter im NRW-Landtag. Was hat sich für Sie geändert?

André Kuper: Die Aufgaben und mein Wahlkreis sind größer geworden. Als direkt gewählter Abgeordneter bin ich jetzt auch für Langenberg, Rheda-Wiedenbrück, Schloß Holte-Stukenbrock, Verl und weiterhin für Rietberg zuständig. Der Kontakt zu meinem Wahlkreis und die Angelegenheiten der Menschen vor Ort sind mir genauso wichtig wie noch zu meiner Zeit als Bürgermeister. Deswegen bin ich an den Wochenenden bei den Veranstaltungen, Festen und Bürgersprechstunden. Da bin ich auch gerne ansprechbar. Als Landtagsabgeordneter und Stellvertretender Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion bin ich für die Themen Kommunales, Sport sowie Integration/Flüchtlingspolitik zuständig. Von daher ist, damals wie heute, von Langeweile keine Spur.

Wie zufrieden sind Sie mit der Rot-Grünen Landesregierung?

André Kuper: Gar nicht: NRW ist mittlerweile in fast allen Bereichen deutschlandweit auf dem letzten Platz. Zum Beispiel bei Wirtschaftswachstum, Bildung, Lehrstellenangebot, Investitionen oder auch bei der Aufklärungsquote von Straftaten. Es gibt zu viel Bevormundung und Bürokratie aus Düsseldorf, diese Handbremse muss wieder gelöst und Entwicklungspotential freigesetzt werden.

Können Sie uns ein Beispiel für Bevormundungspolitik nennen?

André Kuper: Da gibt es leider viele Beispiele: Dichtheitsprü-

fung, Jägerschaft, Landeswassergesetz, Freizeitlärmerrlass, Landesnaturschutzgesetz, Kommunal-Soli und Landesentwicklungsplan. Alle diese Regelungen benachteiligen die Entwicklungsmöglichkeiten von Wirtschaft, Bürgerschaft und Kommunen. Insbesondere der Entwurf des neuen Landesentwicklungsplans (LEP) gibt Anlass zu großer Sorge. Wenn dieser LEP nicht geändert wird, werden zukünftig Planungen der Stadt für neue Gewerbe- und Wohngebiete in Rietberg und Weiterentwicklungen von Betrieben im Außenbereich unmöglich!

Warum ist gerade unserer Region OWL und Rietberg betroffen?

André Kuper: Gemeinsam mit der Bezirksregierung in Detmold und der IHK OWL kritisieren wir und ich konkret die **Gefährdung von 61 Betrieben mit 6.000 Arbeitsplätzen** in OWL und damit auch in Rietberg. **Warum?** Weil sich Betriebe im sogenannten Außenbereich nach dem aktuellen LEP-Entwurf nicht weiter entwickeln dürfen. Und gerade bei uns im ländlichen Raum sind außerhalb der festgesetzten Plangebiete viele kleine und mittlere Handwerks- und Industriebetriebe. Die müssen sich auch in Zukunft bei Bedarf baulich entwickeln können, dafür setzen wir uns als CDU-Landtagsfraktion ein.

OWL steht recht gut dar, im Gegensatz zu anderen Regionen von NRW?

André Kuper: Ja, OWL steht **noch** gut dar. Ein Blick in andere Regionen des Landes offenbart jedoch für NRW anderes: Dem bevölkerungsreichsten Land geht es so schlecht wie nie. Das Land war beispielsweise 2015 das einzige Bundesland mit einem Wirtschaftswachstum von 0,0 Prozent. Die Rot-Grüne Landesregierung betreibt eine Bremsklotzpolitik. Von den Verwaltungsmängeln des Landes mal ganz zu Schweigen.

Was meinen Sie damit?

André Kuper: Die Bundesregierung hat in 2015 insgesamt 2,7 Milliarden Euro für Autobahnen und Bundesstraßen beschlossen. Davon landeten nur 128 Millionen in NRW. Warum? Weil die Landesbehörden schlicht zu wenig baureife Projekte ausgearbeitet hatten. Den Löwenanteil sahnte übrigens Bayern ab - mit 621 Millionen Euro. Das und viel mehr muss so nicht bleiben: **Wir brauchen daher den Wechsel, bei der nächsten Wahl am 14. Mai 2017.**

Schlusslicht NRW

Reales Wirtschaftswachstum 2015 zu 2014

